

Weibliche Sexualität und weibliche Ejakulation oder "Gibt es eine oder zwei Arten der Sexualität?"

Beitrag (20.01.1998, geändert 29.01.1998), wir durften auch diese Seite mit der freundlichen Genehmigung.

Quelle: Beitrag von CBC-Radio gesendet am 15.02.1995

Inhalt:

- [Vorwort](#)
- [Unverständnis und Ignoranz unserer Gesellschaft](#)
- [Fragen an die Biologen unter Ihnen](#)
- [Geschichte der weiblichen Ejakulation](#)
- [Mann und Frau sind prinzipiell die gleiche Version Mensch](#)
- [Das Bild der frigiden Frau](#)
- [Die Einführung der Pille](#)
- [Ist weibliches Ejakulat doch kein Urin?](#)
- [Früher lösten Mediziner das "Problem" auf chirurgischem Weg](#)
- [Die weibliche Ejakulation ist mächtiger als die des Mannes](#)
- [Eine riesige Menge und dann immer wieder?](#)
- [Sicher kein neues Ziel](#)

Vorwort

Das Thema "weibliche Ejakulation" wird die meisten Leser außerordentlich verwundern. Gibt es denn so etwas? Die wenigsten haben jemals davon gehört und die meisten halten sie für außerordentlich unwahrscheinlich. Diejenigen Frauen und Paare, die eine weibliche Ejakulation zum ersten Mal erlebten, waren sicherlich zumeist erschrocken, ist dies ist ein Phänomen, über das es gibt praktisch keine Information gibt. Mit wem nun soll man als Frau oder Paar über solch ein heikles Thema sprechen? Eltern, Partner, Arzt, Freundin?

Überall Fehlanzeige! Selbst die meisten Ärzte wissen absolut nichts oder nur wenig über die weibliche Ejakulation. Meist wird der Drang zur weiblichen Ejakulation als Drang zum Urinieren angesehen. Viele Ärzte empfehlen, notfalls den Orgasmus abubrechen, damit nichts Schlimmeres passiert. Es ist peinlich, darüber zu sprechen. Wer gibt schon gerne zu, inkontinent zu sein, insbesondere in vertrauten Momenten der körperlichen Vereinigung?

Viele orgasmusfähige Frauen, die sich eigentlich über die Intensität ihrer weiblichen Sexualität freuen sollten, brechen deshalb ihren Höhepunkt ab, aus Angst, ins Bett zu urinieren. Doch hat dieser Drang zu Ejakulieren absolut nicht einem Drang zu Urinieren zu tun. Unten wird aufgezeigt, daß sich die Konsistenz des Ejakulates von der des Urins erheblich unterscheidet. Frauen und ihre Partner können sich ab sofort an der weiblichen Ejakulation erfreuen, ja sie als Geschenk annehmen, denn sie ist etwas völlig Normales und schon seit Jahrhunderten bekannt.

*Textanfang

Fragen an die Biologen unter Ihnen

Betrachtet man die Tierwelt, so setzen die meisten Säugetiere Erkennungsmerkmale. Sind wir als Menschen bereits so weit von der Tierwelt entfernt? Sind wir nicht auch Säugetiere und sollten wir uns dem Thema nicht einmal aus dieser Richtung nähern? Hier sind die Biologen unter Ihnen gefragt:

- Gibt es bereits Ausarbeitungen zu diesem Thema evtl. in der Humanbiologie oder der

Zoologie?

- Wurde die Flüssigkeit der Erkennungsmarken von Tieren bereits untersucht?
- Wurde sie Urin verglichen?
- Handelt es sich um eine Blasenabsonderung oder ist es eine Absonderung der prostatistischen Drüsen?
- Kann es sein, daß die Blase eine zweite Flüssigkeit produziert, die als Duft-, Erkennungs- oder Sexualmarke dient?
- Wo wird diese Flüssigkeit produziert?
- Was führt zu ihrer Ausscheidung?
- Wie ist die Konsistenz und der Unterschied zu Urin?
- Woher kommt dieser Unterschied? Hormone?

Anmerkungen und Beiträge richten Sie bitte an unsere marco.aradia@berlin.snafu.de

*Textanfang

Woher kommt nun dieses Unverständnis und die Ignoranz unserer Gesellschaft zu diesem Thema?

Seit Aristoteles wurde schon über die weibliche Ejakulation berichtet. In Deutschland ist jedoch nur ein Buch als Arbeitsstudie zu diesem Thema auf dem Markt:

Weibliche Ejakulation - Variationen zu einem uralten Streit der Geschlechter,
 Autor: Sabine zur Nieden, Verlag: Ferdinand Enke, ISBN: 3-432-26031-8, 48,- DM

sonst absolut nichts, ja doch - dieses Internetforum! Und nun unsere Seiten!!!

Die weibliche Ejakulation ist ein Mysterium. Jeder kennt die beiden Geschlechter, beide so unterschiedlich, wie Tag und Nacht. Man diskutiert über alle möglichen Unterschiede, wie die körperlichen, die psychischen Bedürfnisse und das verschiedene sozial bedingte Verhalten. Es gibt massenhaft Abhandlungen, die alle in der ein oder anderen Variation die Unterschiede darstellen und denen man große Sachkompetenz beimißt. Doch in Europa hat keiner die Unterschiede im Sexualverhalten untersucht und festgestellt, daß es zwei Arten der Geschlechtlichkeit gibt.

Einige Geisteswissenschaftler, wie z.B. der Anthropologe Gilbert Herd, entwickeln überzeugende Thesen, daß im menschlichen Bereich wohl noch eine größere Vielzahl von Geschlechtlichkeiten geben mag, als bisher angenommen. Er beschreibt Homosexuelle, Lesben, Bisexuelle und andere Varianten der menschlichen Sexualbegehrlichkeiten. Doch dies wollte ich hier nicht behandeln und schiebe es deshalb ins Eck der Geistestheorie.

Führende Philosophen, Moralisten und Naturwissenschaftler aller Zeiten gingen davon aus, daß es nur eine Geschlechtlichkeit gebe, obwohl die Grundausstattung von Mann und Frau grundsätzlich unterschiedlich ist. Geht man das Ganze streng naturwissenschaftlich an, dann müßte, bei Gleichheit der Geschlechtlichkeiten, auch die Frau wie ein Mann ejakulieren können. Aber diese Annahme wurde, aus welchem Grund auch immer, einfach ignoriert.

Bekannt ist, daß es Frauen gibt, die auf dem Höhepunkt ihres Orgasmus zusätzlich eine Flüssigkeit ejakulieren. Diese kommt aus der Harnröhre, die auch zum urinieren dient, genauso, wie das Ejakulat beim Mann aus der Harnröhre austritt. Die Flüssigkeit der Frau hat aber eine absolut andere Konsistenz als Urin und ist anders geschaffen als das Sperma des Mannes.

*Textanfang

Die Geschichte der weiblichen Ejakulation

Die Spekulationen über die weibliche Ejakulation haben eine lange Geschichte. Die älteste Quelle geht über 2000 Jahre zurück. Der griechische Philosoph Aristoteles schrieb:
 "... des gibt Einige, die denken, daß Frauen Samen während des Geschlechtsaktes produzieren, den sie in Augenblicken der höchsten Lust ausstoßen. Dieser Vorgang wird mit der männlichen Ejakulation verglichen, doch diese flüssige Absonderung ist kein Samen. Sie unterscheidet sich an Menge und dem Aussehen....."

Im 2. Jahrhundert beschreibt Galen eine weibliche Prostata, die eine Flüssigkeit produziert, die nach dem weiblichen Orgasmus ausgeschieden wurde.
 "... die Flüssigkeit ihrer Prostata wird nach einer bestimmten Zeit ausgeschieden. Die Flüssigkeit hat mit dem eigentlichen sexuellem Akt nichts zu tun, aber dient wohl dazu, Vergnügen zu bereiten. Besonders Frauen, die großes Vergnügen am Geschlechtsakt empfinden, haben diese Absonderungen."

Im 16. Jahrhundert berichtet der Anatomist Renaldus Columbus über das weibliche Ejakulat und die Funktion der Klitoris:
 "... wenn sie die Klitoris mit ihrem Penis oder auch einem kleinen Finger intensiv reiben tritt Samen und Luft aus. Dies geschieht auf Grund von Wohlgefühl...."

Im 17. Jahrhundert schrieb der Holländische Anatomist Regnier de Graff ein Buch über die weibliche Anatomie und sprach von einer "weiblichen Flüssigkeit, die während der sexuellen Erregung in einem Schwall herausschoß".

*Textanfang

Mann und Frau sind prinzipiell gleiche Versionen Mensch

Die weibliche Ejakulation wurde zu allen Zeiten untersucht und akzeptiert. Man sprach jahrhundertlang darüber. Von antiken Griechenland bis Mitte des 18. Jahrhunderts ging die Wissenschaft davon aus, daß Frauen und Männer prinzipiell gleiche Versionen Mensch seien, die sich lediglich durch geringe Abweichungen der Bauart voneinander unterscheiden. Das selbe Blut, der gleiche Urin und die selbe Orgasmusfähigkeit ließen den Schluß zu, daß die Vagina ein innerer Penis sei, der genauso wie der männliche, eine Flüssigkeit absondern könne.

Die alte Zeit ging davon aus, daß Männer und Frauen sich mehr gleichen, als unterscheiden. Vielleicht ist darin die Annahme begründet, daß es nur ein Sexualempfinden gebe?

In unserer modernen Zeit der Information, der Forschung in Medizin und Wissenschaft gibt es in Europa praktisch keine Abhandlungen zu diesem Thema.

Vielleicht kommt diese Ignoranz aus der Geisteshaltung des 18. Jahrhunderts, als das ganz-heitliche Verstehen des Körpers verschwand und man sich mehr und mehr methodischen wissenschaftlichen Untersuchungen zuwandte. Der Körper wurde seit diesem Zeitpunkt nur noch auf seine Probleme reduziert u. auf einzelne Funktionsweisen hin intensiv untersucht. Gefühle, wie Lust, wurden irrelevant.

Trotzdem stellte man im 18. Jahrhundert fest, daß auch Frauen einen Orgasmus haben und während des Geschlechtsaktes ejakulieren könnten. Zuerst meinte man, daß die weibliche Ejakulation für die Empfängnis notwendig sei. Nach Erfindung des Mikroskopes konnte das weiblichen Ejakulat genauer untersucht werden. Man stellte fest, daß es sich im Gegensatz zu der aktiven Samenflüssigkeit des Mannes, um eine passive Flüssigkeit handelt, die nichts zur Fortpflanzung betrug. Deshalb wurde sie vermutlich nicht weiter beachtet. Man wandte sich der Erforschung der

Geschlechtsorgane, der Menstruation und Eierstöcke der Frau sowie dem Sperma des Mannes zu. Die ersten Anatomiebücher erschienen 1760 - 1780. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Vagina nicht mehr mit dem Penis verglichen.

*Textanfang

Das Bild der frigiden Frau

Im 18. Jahrhundert begannen Theoretiker, Doktoren, Philosophen und Hebammen zu dem Ergebnis, daß Männer und Frauen grundsätzlich unterschiedlich seien. Erstmals taucht in dieser Zeit in der medizinischen Literatur und der Belletristik das **Bild der frigiden Frau** auf, die ein erheblich geringeres sexuelles Engagement aufzeigt, als der Mann. Frauen haben sich aus irgendeinem Grund dieser Geisteshaltung abgeschlossen. Die Frau, die Gute und Reine, unantastbar, ganz Dame. Die weibliche Sexualität wurde versteckt und aus dem Bewußtsein gedrängt. Frauen wurden mit der Zeit als Geschöpfe angesehen, die an der Sexualität einfach weniger Vergnügen hatten. Vielleicht waren dies auch gesellschaftliche u. politische Ziele. Frauen wurde die Bereiche Moral, Pflege, Familie u. Kindererziehung zugeordnet. Hier paßte einfach nicht das Bild von sexueller Erregung und Lust.

Lust durfte nur noch der Mann haben. Im 19. bis in unser 20. Jahrhundert war es deshalb legitim, daß er zum Abreagieren ins Bordell ging oder sich selbst befriedigte. Er wurde wegen seines niedrigen Drangs als ein bedauernswertes Geschöpf angesehen. Frauen verbargen ihre Sexualität hinter einer Fassade der Unnahbarkeit und Reinheit. Über Sexualität wurde im Allgemeinen nicht gesprochen, es war einfach unschicklich.

Dieses Bild hat sich praktisch bis in die 60-er Jahre unseres Jahrhunderts gehalten. Ausnahme war die 20-er und frühen 40-er Jahre unseres Jahrhunderts. Hier gab es nach Einfluß des Jugendstils wieder Frauenbewegungen, Rufe nach Natur und ganzheitlicher Betrachtungsweise. (Anmerkung des Autors: Wer schreibt hierzu ein Ausarbeitung? Ich füge Sie hier ein!).

*Textanfang

Die Einführung der Pille

Mit Einführung der Pille 1961 hatten Frauen aller Gesellschaftsschichten erstmals die Möglichkeit, sich ohne Angst vor Schwangerschaft sexuell auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu machen. Trotz Frauenbewegung kämpfen sie aber 40 Jahre später immer noch gegen die gesellschaftlich verwurzelten Ansichten ihrer Urgroßeltern. Die Meisten leben nicht ihre Sexualität, sondern gehorchen den Bildern der Männer, die in den 60-er Jahren die ersten Sex-Filme drehten und in immer neuer Auflage die Regale von Sex-Shops und Videotheken füllen: ein Bild der allzeit bereiten Mannes, dem man willfährig durch alle Positionen zu dienen hat. Auch die Medien der ausgehenden 90-er Jahre haben sich dieses Bildes angenommen und füllen ihre Programmplätze damit. Frauen wissen nun endlich, daß auch Sie einen Orgasmus bekommen können. Sie halten aber bereits die erste Wallung der Gefühle dafür und sind meist damit zufrieden. Die meisten Männer verstehen von der Sexualität der Frau ohnedies nichts und wenn die Partnerin wohlgefällig grunzt und stöhnt, ist dies ausreichend, egal ob das gespielt wurde oder tatsächliches Lustempfinden war.

Viele Frauen wollen aber instinktiv mehr. Es fehlt ihnen aber bis heute der Mut und das Wissen, ihre Partner anzuleiten. Im nun ausgehenden 20. Jahrhundert wird von vielen Frauen Selbstbefriedigung immer noch als schmutzig angesehen. Der Gedanke an multiple Orgasmen wird im Bereich der Nymphomaie angesiedelt, also, wie das Lexikon schreibt, als krankhaft angesiedelter Geschlechtstrieb bei Frauen angesehen.

*Textanfang

Ist weibliches Ejakulat doch kein Urin?

Erst ab 1980 wurde öffentlich über das Thema der weiblichen Sexualität diskutiert. Am Rutgers College of Nursing in New Jersey wurden ausführliche Labortests am weiblichen Ejakulat vorgenommen. Frau Dr. Whipple und ihre Kollegen waren die ersten, die Untersuchungen veröffentlichten:

"Wir verglichen das Ejakulat, daß während eines Geschlechtsaktes aus der weiblichen Harnröhre herauspritzen kann, mit dem weiblichen Urin. Das Ejakulat hat einen hohen Anteil der prostatistischen Flüssigkeit Phosphatase und einen hohen Anteil von Glucose und nur sehr kleine Anteile von Urin. Die Proben von weiblichem Ejakulat sind vollkommen unterschiedlich zu denen Urins. Urin enthält Harnstoff und Kreatinin als Ergebnis des Protein-Metabolismus.

Bis heute wissen wir jedoch nicht schlüssig, woher die weibliche Ejakulation kommt und was der Auslöser dafür ist. Wir kennen heute diese Flüssigkeit und die chemischen Bestandteile. Wir nehmen an, daß sich rund um die Harnröhre im Prostata-Gewebe Drüsen befinden, die diese Flüssigkeit produzieren. Kapilar-Kanäle verbinden diese Drüsen mit der Harnröhre. Bei der sexuellen Stimulation einer Frau schwellen diese Drüsen an. Es gibt innerhalb einer Vagina im ersten Drittel des oberen Scheidenkanals zum Muttermund hin einen Bereich, der besonders empfindlich ist. Dieser Bereich schwillt bei sexueller Stimulation an. Er wird zwischenzeitlich als der [Gpunkt.htm](#) gezeichnet, nach Gräfenberg der diese Gegend besonders erforschte (**Hinweis: Die Übersetzung des Original-Beitrages von Dr. Gräfenberg (1950) sowie die neuesten Forschungsergebnisse zur Herkunft des Ejakulates (1997) lesen Sie unter [Gpunkt](#)**).

Wenn der [Gpunkt](#) stimuliert wird, kann dies zum Orgasmus einer Frau führen und bei einigen zum Herauspritzen dieser Flüssigkeit durch die Harnröhre. Bei einigen Frauen kommt es vor, daß diese Flüssigkeit auch ohne Orgasmus austritt. Andere ejakulierten auch ohne Stimulation des G-Punktes, z.B. bei oraler Stimulation. Der [Gpunkt](#) ist wohl nicht ausschlaggebend für eine Ejakulation.

Trotzdem wissen wir heute noch viel zu wenig über die weibliche Ejakulation. Es gibt keine Statistiken, wie viele Frauen eine Ejakulation haben, ob es bei allen Frauen einen [Gpunkt](#) gibt. Bei unseren Untersuchungen stellten wir aber fest, daß alle Frauen die eine Ejakulation bekommen konnten, einen anschwellenden [Gpunkt](#) hatten.

Unsere Untersuchungen werden erschwert durch die Tatsache, daß Frauen sehr ungern über dieses Mysterium sprechen. Scham und Unsicherheit sind hier wohl die Ursache. Sexualität ist immer noch ein Thema über das man öffentlich nicht spricht. Alle Erhebungen sind die Ergebnisse von Aussagen Freiwilliger, die nicht unbedingt den Bevölkerungsquerschnitt repräsentieren. Die meisten Frauen würden ohnedies an einer solchen Untersuchung nicht teilnehmen, denn sie sehen sexuelle Fragen als Intimsphäre an, die sie nicht mit anderen teilen wollen.

Fest steht, daß über die weibliche Ejakulation bis heute nicht öffentlich gesprochen wird. Wir wissen, daß es sich definitiv nicht um Urin handelt, sondern um eine Flüssigkeit, die vermutlich von Drüsen im Prostata-Gewebe erzeugt wird. Weiterführende medizinische Veröffentlichungen und wissenschaftliche Untersuchungen gibt (1980) es keine."

[*Textanfang](#)

Mediziner lösten das "Problem" früher auf chirurgischem Wege

"Bevor die Ergebnisse des Rutgers College of Nursing in New Jersey veröffentlicht wurden, versuchten einige anerkannte Mediziner dieses "Problem" auf chirurgischem Weg zu lösen. Man ging davon aus, daß diese Frauen während des Geschlechtsverkehrs einen abnormalen Drang hatten, zu urinieren. Andere Frauen unterbrachen ihren Orgasmus vor dem Höhepunkt, nur damit die

Flüssigkeit nicht austrat.

Durch die Veröffentlichung unserer Studien konnten wir sehr vielen Frauen helfen. Viele verzichteten auf einen chirurgischen Eingriff und genießen heute ganz frei und ohne Vorbehalte ihre Sexualität. Sie sehen die weibliche Ejakulation als ein vollkommen natürliches Phänomen an."

Die Mehrheit moderner Sexualforscher verneinte die Existenz einer weiblichen Ejakulation bis in die 80-er Jahre hinein. 1950 berichtete Havlock Ellis, daß die muskuläre Kontraktion der Vagina eine genitale Absonderung von Flüssigkeit produziere. Die weibliche Ejakulation sah er jedoch als Abartigkeit. 1964 schrieb Wayland Young in EROS DENIED: Sex in Western Society, female ejaculation:

" man nimmt an, daß einige Frauen im Moment des Orgasmus eine Flüssigkeit ausstoßen, genauso, wie Männer ejakulieren. Alte erotische Bücher sind voll von Hinweisen auf diese "Lebensäfte". Männern passiert dies in besonderen Momenten des Lustempfindens und so kann man davon ausgehen, daß der passive Teil einer Selbst, seine Frau, dies auch kann. Wir fragen uns aber, ob wir dies glauben können...."

1960 schreiben die berühmten Sexualforscher Masters und Johnson, daß "die weibliche Ejakulation eine Mythos sei, eine großartige aber wohl unwahrscheinliche Idee". Heute denkt Dr. Masters übrigens anders darüber. Er habe seine Meinung geändert und glaube heute an die weibliche Ejakulation, doch trete sie wohl nur bei sehr wenigen Frauen auf.

Informationen über die weibliche Ejakulation ist bis heute in keiner medizinischen Untersuchung zu finden. Auch die Sexindustrie hat sich diesem Thema noch nicht angenommen. Dies ist wohl auch gut so.

*Textanfang

Die weibliche Ejakulation ist mächtiger als die des Mannes

In den USA schreibt Frau Dr. Shannon Bell, die als Professorin für Frauenfragen und politische Philosophie Vorlesungen zur weiblichen Ejakulation hält:

"... Es gibt sogar Kurse, wie Frauen das Ejakulieren lernen können. Wenn Sie einmal die weibliche Ejakulation mit der männlichen vergleichen, so werden Sie feststellen, daß die weibliche viel mächtiger ist, wie die männliche. Die Flüssigkeitsmenge ist ein Vielfaches. Frauen können auch immer weiter ejakulieren, oftmals 10 - 15 Mal hintereinander. Männer können nur ein Mal und brauchen zum Teil mehrere Stunden, bis sie wieder können."

In den meisten Gesellschaften ziert man sich, über Sexualität zu sprechen. Es ist nicht schicklich. Die meisten Frauen sehen ihre meiste Sexualität als etwas sehr Privates an. Die männliche Ejakulation ist bis heute die einzig bekannte, war sie schon immer äußerlich und konnte klar gesehen werden. Außerdem dient sie der Zeugung und darüber wurde mehr gesprochen. Wozu dient die weibliche Ejakulation? Fest steht, daß nichts zur Fruchtbarkeit beiträgt. Sie hat nichts mit dem Geburtsvorgang zu tun und sie ist bestimmt auch nicht krankhaft. Ist sie lediglich zum Spaß da? Für viele Frauen bedeutet die Ejakulation, einen eigenen sexuellen Bereich zu besitzen, der nur ihnen gehört und außerordentlich viel Spaß macht."

*Textanfang

Eine riesige Menge und dann immer wieder?

Die Sextherapeutin Sue Johansson schreibt:

"Normalerweise sehen wir Ejakulation als etwas an, das nur Männer machen. Ein paar Sekunden und alles ist vorbei. Bei Frauen ist das ganz anders. Sie können mehrmals ejakulieren und die Menge ist erheblich größer als bei Männern. Das ist erstaunlich.

Doch vielen Frauen fällt es schwer, es einfach fließen zu lassen. Manche fürchten sich auch davor, das Selbstbewußtsein ihrer Männer zu verletzen. Das männliche Ego ist gerade in sexuellen Fragen sehr verletzlich. Nicht alle Männer würden es ertragen, wenn ihre Partnerin eine Ejakulation nach der anderen bekommen würde und dabei Unmengen an Flüssigkeit verströmt. Frauen würden damit signalisieren, daß sie doch alles besser können. Diese Angelegenheit muß sehr vorsichtig angegangen werden. Weibliche Ejakulation ist eine Ergänzung zur Bandbreite der sexuellen Praktiken und Erfahrungen. Das Wichtigste ist, daß jeder in einer Partnerschaft sich wohl fühlt, die Partner Erfahrungen austauschen können und aneinander Vergnügen haben. Im ausgehenden 20. Jahrhundert ist die Forderung, toleranter miteinander umzugehen, schon nicht leicht zu erfüllen.

Frauen müssen mehr über sich, ihren Körper und ihre Sexualität lernen, denn Sexualität ist ein großer Teil unserer Persönlichkeit. Nur wir Menschen erfreuen uns an der körperlichen Vereinigung. Wir fühlen Nähe, Geborgenheit und Intimität; ein Geschenk dieser Erde. Tiere hingegen haben lediglich einen instinktiven Vereinigungsdrang, der mit Hunger oder anderen Grundbedürfnissen vergleichbar ist. Doch wir Menschen müssen lernen damit umzugehen, wir müssen lernen, sie gänzlich auszukosten und dürfen sie nicht verleugnen. Frauen müssen einmal erkennen, daß es sehr Mächtiges gibt, etwas, das ihnen auch mehr Macht innerhalb einer Partnerschaft gibt. Viele meinen, daß die frauliche Sexualität ausschließlich intern ablaufen würde. Über die weibliche Ejakulation offenbart sich die Frau nach außen hin. Diese Vorstellung bringt die weibliche Sexualität in ein ganz anderes Licht.

*Textanfang

Sicher kein neues Ziel

Grundsätzlich sollte man aber davor warnen, daß nun die Menschheit aufbricht und sich ein neues Ziel setzt: die weibliche Ejakulation. Nicht jede Frau ist fähig, zu ejakulieren. Nicht jede Frau hat eine bereits ausgeprägte Lustgegend, die [G-Punkt](#) genannt wird. Jeder Frau ist ein einzigartiges Individuum, das sexuelle Lust und deren Erfüllung auf vollkommen unterschiedliche Art und Weise erlebt. Sexualität sollte stets lustorientiert sein und nicht leistungsorientiert.

Wie viele Menschen waren absolut glücklich, als sie die Hand des Angeboteten Partners halten durften. Liebe ist ein Zyklus, der mit einem erstem Blickkontakt beginnt, ersten Gesprächen, der ersten Berührung und Umarmung, dem ersten Kuß, Händchenhalten, Streicheln und der ersten körperlichen Vereinigung. Die Menschen dürfen nun nicht anfangen, sich Ziele zu setzen: zuerst sein Orgasmus, dann ihrer und dann möglichst noch eine weibliche Ejakulation. Dieser Text hier, soll zur Aufklärung beitragen. Er ist lediglich ein fokussierten Betrachtung eines seltenen Phänomens, daß nur bei wenigen Frauen auftritt und diesen ganz erhebliche Probleme bereiten kann. Viele konnten bis jetzt nichts zum Thema der weiblichen Ejakulation erfahren und sind deshalb vielleicht zu dem Schluß gekommen, nicht normal oder krankhaft veranlagt zu sein. Mit diesem Beitrag soll diesen Frauen Mut gemacht werden, ihre Sexualität zu leben und die weibliche Ejakulation zu genießen. Sie ist ein natürliches Phänomen. Halten Sie sie nicht länger zurück, denn nur so werden Sie ihre eigene Lust voll entfalten können!

*Textanfang

Erlebnissberichte und Anleitungen von Frauen hoffen Wir bald zahlreich veröffentlichen

zu können:

Schreibt eure Berichte, eure Meinung und eure Anleitungen an folgende Mailadresse:

Marco.aradia@berlin.snafu.de

Original-Beitrag von CBC- RADIO(englisch)

Die neuesten [Forschungsergebnisse](#) von Dr. Gary Schubach (1997)

[zurück](#)